

## Schachcomputer, eine Radiosendung mit Viktor Kortschnoj

Herbert Bruderer, Institut für nichtnumerische Informationsverarbeitung, Thaler Straße 8, CH-9400 Rorschach SG  
071 42 36 38

Am 14. März 1979 hat das Radio der deutschen und der rätoromanischen Schweiz erstmals eine Sendung dem Thema „Computerschach“ gewidmet. In der Sendereihe „Index 5 vor 12, Kritische Information für Konsumenten“, die jeden Mittwoch um 11.55 Uhr (mit einer Wiederholung abends um 21.30 Uhr) ausgestrahlt wird, haben sich Vizeschachweltmeister Viktor Kortschnoj und der Verfasser zu den Fragen „Schachcomputer, ein Abfallprodukt der technischen Entwicklung oder eine sinnvolle Erfindung, wo liegt die Wahrheit?“ geäußert. Grundlage für diese Sendung bildete die vom Verfasser durchgeführte grössere Untersuchung über Computerschach, die mit mehrmonatigen herstellerunabhängigen Erprobungen der derzeit im Handel erhältlichen Schachrechner verbunden war. In diesen Versuchen wurde den Rechnern eine große Zahl von Schachaufgaben gestellt, es wurden unzählige Partien zwischen Mensch und Maschine gespielt, und zwar auf allen Stufen, vom Anfänger bis zum Spitzenspieler. Um möglichst sachliche Ergebnisse zu erhalten, wurden planmäßige Partien zwischen den Tischschachrechnern veran-

staltet. Bei dieser im Auftrag der Neuen Zürcher Zeitung (Beilage „Forschung und Technik“) entstandenen Arbeit wurden im wesentlichen die Marken CompuChess II/Chess Champion MK 1, Chess Challenger 10 und Boris berücksichtigt. Der vollständige Wortlaut der Ergebnisse dieser mehrmonatigen Forschungstätigkeit erscheint in:  
Herbert E. Bruderer, Nichtnumerische Informationsverarbeitung, Verlag Linguistik, CH-9400 Rorschach 1979.

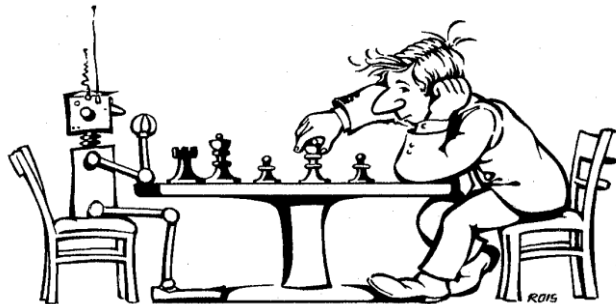
Eine Einführung und eine Übersicht zum Forschungsgebiet „Künstliche Intelligenz“, zu dem das Gebiet Computerschach gehört, ist zu finden in:

Herbert E. Bruderer, Sprache, Technik, Kybernetik. Aufsätze zur Sprachwissenschaft, maschinellen Sprachverarbeitung, künstlichen Intelligenz und Computerkunst. Verlag Linguistik, CH-Rorschach 1978, 187 Seiten, 39.- Sfr.

Im Zusammenhang mit dieser Rundfunksendung hat Viktor Kortschnoj erstmals gegen einen Schachrechner gespielt. Es war für ihn, wie dies ja nicht anders zu erwarten, leicht, den Schachrechner an der Nase herum zu führen. Kortschnoj äußerte Bedenken, daß das elektronische Schach zu einem Verlust des schöpferischen Spiels führen könnte, fehlt doch der Maschine die dem Menschen ureigene Intuition. In der Sendung kam auch zum Ausdruck, daß die Schachrechner der Vereinsamung des Menschen Vorschub leisten könnten. Die Schlußfolgerungen lassen sich etwa so zusammenfassen:

Die beiden Schachrechner Chess Challenger 10 und Boris eignen sich für Anfänger und mittlere Spieler, für Fortgeschrittene sind sie zu schwach. Boris ist im Problemschach stärker als Chess Challenger 10, aber im Parteschach schwächer. CompuChess II und Chess Champion MK 1 (offensichtlich eine Nachahmung von CompuChess) können nicht empfohlen werden, da ihre Spielstärke zu wünschen übrig läßt und sie regelwidrige Züge annehmen, was zu völlig verfälschten Partien führen kann.

## Schachcomputer, eine Radiosendung mit Viktor Kortschnoj CompuChess II – Chess Champion MK I – Chess Challenger 10 – Boris



Beim Schaukampf im NDR-Studio: Anni Laakmann, Barbara Hund und Gisela Fischdick (v. l.)

Foto: H. E. MÜLLER

## USA-Superhirn gegen Damen-Schach-Elite

Um das Frauen-Schach mehr in den Mittelpunkt zu rücken, wurde ein amerikanisches Superhirn aktiviert: In den NDR-Fernsehstudios in Lokstedt trat der zur Zeit weltbeste Computer „Chess 4.8“ gegen die bundesdeutsche Damen-Elite an. Ein Schlagabtausch via Satellit zwischen Hamburg und Minneapolis, der am Ende mit einem Remis endete — denn Gisela Fischdick (Bielefeld) konnte den Elektronik-Goliath nach drei Stunden matt setzen, Anni Laakmann (Stuttgart) erreichte ein Remis, und Barbara Hund (Leverkusen) konnte eine Niederlage gegen „Chess 4.8“ nicht vermeiden. Der Com-

puter hatte gegen dieses Damen-Nationalmannschaftstrio jeweils 20 Sekunden Bedenkzeit pro Zug.

Gegen Hamburgs Spitzenpielerinnen Regina Berglitz und Christa von der Fecht nutzten dem Superhirn zehn Sekunden Antwortzeit nichts: er verlor beide Partien. Und selbst die erst 11jährige Britta Weihmann erreichte ein vielbeklatschtes Remis.

Insgesamt spielte der Computer auf dieser von „Gruner + Jahr“ initiierten Simultan-Veranstaltung elfmal Remis, er verlor fünfmal und gewann viermal.

(H.A. 9.4.79) Fei.

## USA-Superhirn Chess 4.8 gegen Damen-Schach-Elite

(Quelle: Rochade – April 1979) (photo copyright © by <http://www.schaakcomputers.nl/>) (600 dpi)